

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 167. Sonnabend, den 14. Dezember 1822.

Miscellen zur Schilderung der Türken.

Fortsetzung von Ali Pascha Tepeleni von Janina.

Ali verwüstete während seiner tyrannischen Regierung ganz Akarnanien und alle Westküsten von Epirus, zerstörte den Berg von Suli, die Städte Booniza, Prevesa, Putrinto, plünderte ganz Epirus, Thesalien, Aetolien und das übrige Griechenland, so wie den Peloponnes oder Morea. Er nahm alle ihre Güter weg und eignete sich unmenschlich den Schweiß des Landmannes zu, indem er schonungslos mehrere Tausende von ihnen köpfen, schinden, braten oder lebendig spießen ließ. Den gefangenen Griechen ließ er, nachdem sie ihm schon völlig unschädlich geworden waren, häufig die Arme binden, Pulver in die Ohren schütten und so den Kopf aus einander sprengen. Eine Griechin, Euphrosine, ließ er mit 15 andern Frauenzimmern in die See werfen, weil sie zu viel Einfluß auf seinen Sohn Beli ausübte. Zur Zeit des Siroccowindes war seine Grausamkeit am ärgsten. Er zog sich dann in düstrier, feindseliger Stimmung in das Innere seines Palastes zurück und wehe dem, der dann seinen Zorn reizte. In solcher Zeit ließ er einst einen seiner Beamten, der ihn betrogen hatte, zu einem Lieger in den

Räsig sperren; — einem Griechen, desselben Bergehens wegen in einen Kessel voll siedenden Oeles werfen und einen andern Griechen vor die Mündung einer Kanone binden, nachdem seine Kleider in Weingeist getaucht worden waren und dann ward das Geschütz abgefeuert. — Früher ergab er sich einmal der Goldmacherkunst; er ließ ein vollständiges Laboratorium aus Venedig kommen und ward Alchymisten (Goldmacher) an, um mit ihnen das Wasser des Lebens und den Stein der Weisen zu suchen. Da das Gesuchte aber nicht gefunden ward, so ließ er seine Goldmacher aufhängen. Solche Blutgemälde und Marsyasbilder *) findet man durch sein ganzes Leben verweht. Einmal ließ der Unmensch einen großen Ahornbaum mit mehr als 300 Kindern von 2 bis 10 Jahren behängen, deren Geschrei und Zappeln ihm kanibalisches Vergnügen verursachte. — Dieß alles sah die erhabne Pforte mit Wohlgefallen, indem sie die Gewandtheit ihres treuen Satrapen bewunderte, mit welcher er die geschwor-

*) Marsyas wurde nach der Noth auf Befehl des Apollo lebendig geschunden und so getödtet, weil er vermessen genug gewesen war, mit seiner Kunstfertigkeit auf der Flöte die Lyra des Patrons der Musik zu einem Wettkampfe herauszufodern.